

Neues Feindbild

Halali! Auf, auf zum fröhlichen Jagen!

Klaus Zumwinkel auf allen Titelseiten, Kanälen und in jeder Wahlkampfrede.

Deutschland, einig Vaterland. Kühler Kopf – Fehlzanzeige.

Florida-Rolf ist in der Elite angekommen. Die Jungs von der Bochumer Steuerfahndung, sozusagen die GSG 9 des Bundesfinanzministeriums, sind ausgerückt, um Deutschland wieder ein Stückchen gerechter zu machen, und Otto Normalbürger freut sich, dass es endlich mal wieder einen von „denen da oben“ erwischt hat.

Unsere Eliten freut es immer, wenn sie persönlich aus dem Blickfeld der Neiddebatte sind, unabhängig davon, ob sie eine Leiche im Keller haben oder nicht. **Stopp.**

Es ist stark in Mode gekommen, klare Feindbilder aufzubauen, und sehr schwer geworden, aus der Meute auszuscheren, um einen Moment innezuhalten.

Indem der Zumwinkel durch den deutschen Blätterwald getrieben wurde, ermöglichte man zig anderen die Selbstanzeige – aber was bedeutet das konkret? Ganz einfach:

Man zeigt sich als reuiger Steuer-sünder selbst bei seinem zuständigen Finanzamt an und zahlt seine Steuern (Bürgerpflicht) und die entsprechenden Säumniszuschläge/Zinsen (Bürgerpflicht) – und die Sache ist gegessen. Wenn man sich beeilt, hat man also nichts anderes zu erwarten als jeder andere säumige Steuerzahler auch.

Pech haben nur die Langsamen, aber das wusste ja schon Gorbatschow.

In unserer ersten Ausgabe schrieben wir über die TIN (persönliche Steueridentifikationsnummer für jeden Bürger von Geburt an). Welch hervorragender Zeitpunkt, diese dem deutschen Michel schmackhaft zu machen! Wenn unser Innenminister den „bösen Muselman“ husten hört, schmeißen wir ihm bereitwillig unsere persönlichen Freiheiten hinterher – warum sollte das im Steuerrecht anders sein?!

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn.

Ein Herr Zumwinkel könnte doppelt so viel arbeiten wie ein Herr Ackermann, gehaltenstechnisch wird er ihn nicht einholen können, da sie beide renditeabhängig entlohnt werden. Was die Rendite angeht, wird ein Postdienstleister eine Bank nur schwer überholen können. Wenn ein Herr Ackermann jetzt öffentlich Moral bei seinen Management-Kollegen einklagt, sollte man diesen Gesichtspunkt nicht außer Acht lassen. Wo fängt Gerechtigkeit an, wo hört sie auf?

Ein fremder Staat, der es seinen Banken erlaubt, sich an einem Verbrechen gegen das deutsche Volk – und nichts anderes ist Steuerhinterziehung – zu beteiligen, darf sich doch nicht entrüsten, wenn diese Aktion den Auslandsgeheimdienst (BND) auf den Plan ruft. Dieser Tatbestand macht die Diskussion über die Beweisbeschaffung überflüssig, denn es handelt sich eindeutig um einen Angriff auf unsere staatliche Souveränität.

Wenn die Bild-Zeitung als „Anwalt des kleinen Mannes“ diese Steilvorlage aufnimmt, ist es ja nicht weiter verwunderlich. Wenn man aber bedenkt, dass der Springer-Verlag Mehrheitseigner des Postkonkurrenten PIN-Group und höchstwahrscheinlich immer noch ziemlich stinkig wegen der Mindestlohn-debatte im Zustellerbereich ist, sieht die ganze Sache schon wieder anders aus.

Die großen Investoren verlangen jetzt wieder lautstark nach der Zerschlagung des Unternehmens und vor allem nach dem Verkauf der Postbank – aber was hat das bitte mit der Personalie Zumwinkel zu tun?

Zu Beginn jeder Treibjagd werden die Treiber auf die Möglichkeit von Querschlägern oder ähnlichen Gefahren hingewiesen. Hat das bei diesem Kesselreiben stattgefunden?

Denken Sie mal darüber nach.

cal

Unser Finanzsystem

Nachdem die USA uns 1945 vom Nationalsozialismus befreit hatten und uns somit die vermeintliche Freiheit schenken, machten sie uns auch noch ein anderes Geschenk, dessen langfristige Auswirkungen damals wie heute noch niemand

so richtig begriff: das heutige Finanzsystem, dessen Ursprung im amerikanischen FED-System begründet liegt.

1949 erhielt jeder Bürger der Bundesrepublik Deutschland ein „Startgeld“ in Höhe von 40,00 DM, welches aber nicht – wie von den meisten Menschen angenommen – vom deutschen Staat selbst produziert und in Umlauf gebracht worden war, sondern von der Landeszentralbank! Die Bundesrepublik nahm also einen Kredit von der Landeszentralbank auf, um dem deutschen Bürger dieses Startkapital zu schenken.

Natürlich musste der deutsche Staat dies auch für jede andere Investition tun, die er tätigen wollte. Ob er nun ein Sozialsystem im Inland aufbauen oder Waren aus dem Ausland importieren wollte, war dabei irrelevant. Es musste immer ein Kredit bei der Landeszentralbank herhalten.

Da Deutschland nach 1945 in Trümmern lag, bot es – in Kombination mit dem fleißig arbeitenden deutschen Bürgern – eine hervorragende Grundlage dafür, sich mit Krediten „kurzzeitig“ zu verschulden, um Deutschland wieder aufzubauen. Der deutsche Bürger lief also – ebenso wie der Staat – zur Bank, wenn er beispielsweise eine Baufirma gründen wollte und dafür einen Kredit benötigte. Es gab schließlich keine andere Möglichkeit, an Geld zu kommen. Wenn dann besagte Baufirma ihren ersten Bauauftrag erhielt, wurde sie mit dem Geld entlohnt, welches sich der Bauherr – ob nun staatlich oder privat – von Banken als Kredit geliehen hatte. Das bedeutet, dass sich nicht ein einziger Geldschein in Umlauf befindet, dessen Ursprung man nicht in Form eines von Banken vergebenen Kredites findet. Was mich zu der interessanten Frage führt: „Wenn alle sich in Umlauf befindenden Geldscheine Kredite der Banken sind, woher kommt dann das Geld, um die Zinsen für diese Kredite zu bezahlen?“

Weitere Informationen auf www.goldseiten.de

AxS

Sind Sie arbeitslos?

Statistik, Zahlen und Verwirrung

Dann gehören Sie zu einem der insgesamt knapp 8 Millionen Leistungsempfänger laut aktuellem Bericht (Januar 2008)* der Agentur für Arbeit. 8 Millionen? Ja, 8 Millionen Menschen erhalten in unserem Staat Leistungen wie Arbeitslosengeld I (1.090.952), Arbeitslosengeld II (5.106.030) und Sozialgeld (1.921.025). Laut Medieninformationen haben wir aber „nur“ 3,6 Millionen Arbeitslose.

Im Bericht heißt es weiter: „Im Januar bekamen 6.106.000 erwerbsfähige Menschen Lohnersatzleistungen nach

dem SGB III oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II.“ Und: „Darunter waren 91.000 Personen, die ergänzend zum Arbeitslosengeld auch Arbeitslosengeld II erhielten (so genannte Aufstocker). 3.097.000 Personen bekamen Leistungen, ohne arbeitslos zu sein.“

Wer also ist eigentlich arbeitslos?

Arbeitslos ist, „wer keine Beschäftigung hat (weniger als 15 Wochenstunden), Arbeit sucht, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht und bei einer Agentur für Arbeit oder einem Träger der Grundversicherung arbeitslos gemeldet ist.“

Aber: „Beschäftigte Personen, die mindestens 15 Stunden in der Woche arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen bedürftig nach dem SGB II sind und deshalb Arbeitslosengeld II erhalten, werden nicht als arbeitslos gezählt.“ Und: „Erwerbsfähige hilfebedürftige Personen, die keine Arbeit aufnehmen können, weil sie kleine Kinder erziehen oder Angehörige pflegen, erhalten Arbeitslosengeld II; sie werden nicht als arbeitslos gezählt, weil sie für die Arbeitsaufnahme nicht verfügbar sein müssen.“

Zum besseren Verständnis muss darauf hingewiesen werden, dass Kranke, Umschüler, 1-Euro-Jobber und Praktikanten in betrieblichen Maßnahmen – um nur einige zu nennen – nicht als arbeitslos gelten!

Verwirrung im Zahlendickicht

Was wirklich wundert, ist, dass jedem – auch der Presse – diese Statistiken Monat für Monat vorliegen. Doch in den Medien ist immer nur von der „einen“ Arbeitslosenzahl die Rede. Die „Süddeutsche online“ hat am 20.02.08 unter folgendem Link einen Artikel mit der Überschrift „Jenseits der Fünf-Millionen-Marke“ veröffentlicht: <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/artikel/602/159172>

Darin wird aufgezeigt, dass die Zahlen sehr unterschiedlich interpretiert werden und dass es wohl weitaus mehr Arbeitslose gibt als berichtet.

Das zeigt, dass trotz der ausführlichen, für alle einsehbaren Statistiken die Verwirrung über die Zahlen groß ist. Kaum ein Blatt oder Sender macht sich die Mühe, die Zahlen von einem Statistik-Experten aufbereiten zu lassen, geschweige denn, objektiv darüber zu berichten. Es scheint fast so zu sein, dass stillschweigend darüber Einigung besteht, dass nur über eine Zahl berichtet wird. Und diese Zahl ist Monat für Monat ein wichtiger Indikator für den wirtschaftlichen Zustand unserer Republik!

Informieren Sie sich selbst!

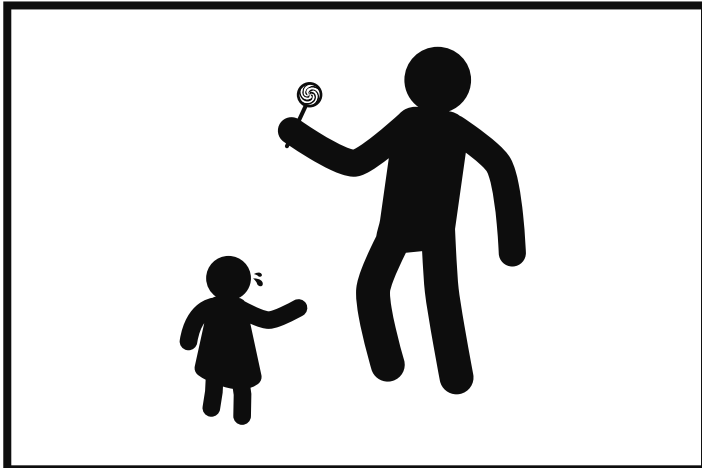
Selbstinformation ist nach wie vor die beste Information. Sie als Bürger können sich Ihr eigenes Bild machen, die Informationen stehen allen zur Verfügung!

www.arbeitsagentur.de

real

Deutschland, ein Überwachungsstaat?

Informationsserie zu Überwachungsmaßnahmen in diesem Land



Die Vorratsdatenspeicherung (Teil I)

Am 9. November 2007 beschloss die große Koalition gegen die Stimmen von FDP, Linke und Grüne ein Gesetz zur Komplettprotokollierung aller elektronischen Kommunikationsformen. Nicht einmal ganz zwei Monate später und somit wesentlich schneller, als es sonst der Fall ist, trat das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung am 1. Januar 2008 in Kraft.

Dieses Gesetz sieht vor, dass alle Verbindungsdaten der gesamten Bevölkerung – sei es nun über das Festnetz, Mobiltelefon oder E-Mail – für sechs Monate gespeichert werden müssen. Darüber hinaus werden sämtliche Internetaktivitäten aller Internetnutzer protokolliert und bei der Nutzung von Mobiltelefonen sogar der Standort aufgezeichnet. Die gewonnenen Daten werden nicht von staatlicher Seite, sondern seitens der Provider (Internet- und Telefonanbieter) gespeichert. Dies hat einen immensen Kostenaufwand zur Folge, welcher im Endeffekt von den Kunden und nicht vom Staat getragen werden muss.

Bisher wurden von den Providern lediglich Verbindungsdaten gespeichert, die zur Abrechnung zwingend notwendig waren. Jeder Kunde konnte eine stetige Löschung dieser Daten nach Rechnungsversand fordern. Nie gespei-

chert wurden die Daten, die Auskunft über Standort, Internetkennung und E-Mail-Verbindungen preisgaben. Außerdem konnten Speicherungen aufgrund von Flatrates (Pauschaltarifen) zum Teil gänzlich vermieden werden. Geht es nach dem Willen der Bundesregierung, so werden in Zukunft auch sämtliche Anonymisierungsdienste verboten.

Paradox daran ist, dass vor wenigen Jahren der Staat selbst einen Dienst namens GnuPG (GNU Privacy Guard) subventioniert hat: „Die Entwicklung von GnuPG wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) und Bundesministerium des Innern (BMI) im Rahmen der Aktion ‚Sicherheit im Internet‘ unterstützt (...), um eine frei verfügbare Verschlüsselungssoftware für jedermann zur Verfügung zu stellen. Inzwischen ist die Unterstützung ausgelaufen.“ (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/GnuPG>)

Werden damit die Bürger entmündigt und unter Generalverdacht gestellt? Können mit Hilfe dieser Daten Bewegungsprofile einer ganzen Bevölkerung erstellt werden – oder ist das alles nur Panikmache? Wer hat Interesse an diesen Daten und am Zugriff auf sie?

Das lesen Sie nächste Woche in einer neuen Ausgabe der OSTATE POST.

LEV

Die empathische Gesellschaft

Was heißt eigentlich „konservativ“? In den letzten Monaten stoße ich vermehrt auf diesen Begriff. Bereits junge Menschen rühmen sich mit diesem Attribut. Doch der Begriff bedeutet ursprünglich eigentlich nur „erhalten“. Wollen diese konservativen Menschen etwas erhalten? Aber wieso präsentieren sich dann aber gerade die größten Hetzer gegen den kulturellen Zeitgeist – man nehme Frank Schirrmacher, Udo Di Fabio und seit Neuestem Kai Diekmann – als die neue konservative Front? Ist das nicht ein Widerspruch in sich?

Denn was fordern die Konservativen unserer Zeit eigentlich? Nun, zunächst einmal die Restauration von Werten, die sich Jahrhunderte, wenn nicht sogar Jahrtausende oder Jahrmillionen bewährt haben sollen. Welche Werte sind das? Der konservative Mensch soll gesittet, korrekt, manierlich, rechtschaffen, zuverlässig, tüchtig, gewissenhaft, akkurat, artig, diszipliniert, brav, gut erzogen, sauber, pünktlich, ordentlich und somit anständig sein. Zunächst hat wohl niemand etwas gegen diese Form des täglichen Umgangs: Wer hat sich nicht schon mal geärgert, weil er in der Bahn angerempelt wurde? Oder wer ist nicht genervt von den jungen Heranwachsenden, deren Lieblingsrapper dank der neuesten Handytechnik die ganze Straße beschallt?

Doch unterliegen die Herren Schirrmacher & Co. nicht einem fatalen Trugschluss? Nun ja, ein Anhaltspunkt dafür, dass sie dies tun, ist, dass sie eine Gesellschaft zurückfordern, die niemals existiert hat. Menschen per se sind nicht gesittet oder zuverlässig. Menschen sind nun mal nicht immer tüchtig und gewissenhaft. Menschen werden nun mal psychisch und physisch krank. Menschen besitzen Körperlichkeit und lassen sich von dieser einschränken. Menschen hassen und verurteilen zu Unrecht. Menschen sind keine Maschinen und deswegen fehlbar. Und eben diese Fehlbarkeit lässt eine Welt, wie sie von den vermeintlich konservativen Denkern und Wissenschaftlern gefordert wird, als vollkommene Illusion dastehen.

Doch wollen wir uns auf die Suche nach den Gesellschaften machen, die eben diese Werte vermeintlich einhielten. Nehmen wir das Deutsche Reich von 1880. Der deutsch-französische Krieg war gewonnen und die preußischen Werte regierten die Gesellschaft. Nach außen hin waren die Menschen tüchtig, pünktlich, diszipliniert und ordentlich, doch brodelte es unter der vermeintlich anständigen Oberfläche, dominierten doch Ungerechtigkeiten die Gesellschaft. Kinder wurden genötigt (also vergewaltigt), geschlagen, misshandelt und zwangsverheiratet. Kein Wunder, dass diese Generation mit wehenden Fahnen in den Ersten und Zweiten Weltkrieg rannte.

Das nächste Beispiel wären die 1950er-Jahre in der Bundesrepublik Deutschland. Auch hier regierten vermeintlich

Anstand und Tugendhaftigkeit. Dass diese Generation aber lediglich verstummte, um die eigenen Taten während der nun wirklich unmenschlichen Zeit des Dritten Reiches zu vertuschen, wird gerne übersehen. Auch in dieser Zeit durften Kinder misshandelt und geschlagen werden. Selbst das Grundgesetz schützte Kinder jahrelang als Nicht-Menschen weniger.

Wann soll also diese Zeit existiert haben? Welche Zeit soll von diesen Werten dominiert gewesen sein? Man kann leicht dem Verdacht erliegen, dass ein paar alte Männer ihre Vergangenheit verklären und eine Zeit zurückfordern, die weitaus mehr negative Konnotationen hat, als die Herren vielleicht zugeben möchten. Doch was ist dann eine Stütze der Gesellschaft? Was können wir tun, damit wir eine funktionierende Gesellschaft schaffen können?

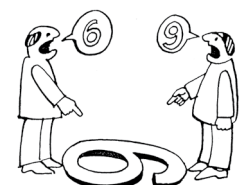
Das Zauberwort heißt Empathie, denn Empathie ist jedem Menschen eigen, doch nutzen wir sie zu wenig. Empathie kommt aus dem Griechischen und bedeutet in unseren Sphären, dass man sich kognitiv in sein Gegenüber hineinversetzen kann. Basierend auf so genannten Spiegelneuronen, die unter anderem auch verantwortlich für „ansteckendes“ Gähnen sind, sind wir sozusagen so programmiert, dass wir unser Gegenüber und seine Bedürfnisse fühlen könnten.

Warum nehmen wir uns eigentlich nicht die Zeit, um zu verstehen, warum das Gegenüber gerade schief gekuckt hat? Warum nehmen wir uns nicht die Zeit, mal darüber nachzudenken, dass der vermeintlich selbstsichere Muskelmacho vielleicht auch bei „Bambi“ weint? Denn haben wir nicht alle unsere Schwächen? Seien wir doch mal ehrlich: Wie oft werden nicht fundierte Vorurteile gegenüber Menschen widerlegt? Empathie bedeutet eine völlig neue Welt für uns: eine fröhliche graue Welt!

Denn wenn wir begreifen, dass Menschen nicht böse sind um des Böse-Sein willen, wenn wir begreifen, dass diese Welt nicht in Schwarz-Weiß aufzuteilen ist, dann können wir beginnen, uns zu verstehen und zu lieben. Doch wenn es keine bösen Menschen gibt, was treibt uns dann? Was lässt uns lästern? Was lässt uns fiese Dinge sagen, die wir oft im Nachhinein bereuen? Was treibt uns dazu, unsere Mitmenschen zu belügen?

Wenn wir ganz ehrlich sind, dann ist das wahre Problem die Unsicherheit. Haben wir uns nicht alle schon einmal schlecht und danebenbenommen, um zu überspielen, dass wir die Situation, in der wir uns befinden, hassen? Wer darf schon frei von Schwächen durch die Welt wandern?

Menschen sind nicht böse, sie sind nur unsicher, auch wenn sie das manchmal vergessen.



JuS